

Experte für Wildnis liebt die Musik

Manuel Schweiger eingeführt als neuer Leiter des Nationalparks

VON CONNY HÖHNE

Bad Wildungen – Amtsantritt unter freiem Himmel: Manuel Schweiger wurde als neuer Leiter des Nationalparks Kellerwald-Edersee eingeführt. Der 40 Jahre alte Experte für deutsche Wildnisgebiete übernimmt eine Behörde mit rund 60 Mitarbeitern und einem 7688 Hektar großen Schutzgebiet.

Umweltstaatssekretär Oliver Conz sagte bei der Feierstunde auf dem Freigelände der Nationalparkverwaltung: „Wir vertrauen ihm das bedeutendste Schutzgebiet unseres Bundeslandes an, das mit unberührter Natur, spektakulären Wäldern und faszinierenden Arten wie dem Veilchenblauen Wurzelhals-schnellkäfer oder der Pfingstnelke Besucherinnen und Besucher weit über die Grenzen Hessens hinaus anlockt.“

„Der Nationalpark gehört zu den größten Schätzen, die das Land hat und dessen Bewahrung mit einer internationalen Verantwortung verbunden ist.“

Manuel Schweiger

Schweiger freut sich auf seine neue Aufgabe. Das Schutzgebiet bekannter machen und das Bewusstsein dafür schärfen ist sein großes Ziel. „Der Nationalpark gehört zu den größten Schätzen, die das Land Hessen hat und dessen Bewahrung mit



Das Maskottchen „Boggi“ in der Hand: Der neue Nationalparkleiter Manuel Schweiger (Mitte) bei der Amtseinführung im Besein von Mitgliedern des Nationalparks; mit im Bild von links Wolfgang Raschka, Umweltstaatssekretär Oliver Conz, Karl Apel vom Umweltministerium, Achim Frede, Oliver Obermann, Volker Leifels, Katharina Sabry (Umweltministerium), die stellvertretende Nationalparkleiterin Jutta Seuring, Tobias Rönitz, Angela Bauer. FOTO: CONNY HÖHNE

einer internationalen Verantwortung verbunden ist.“ Diese neue Aufgabe übernehme er mit großem Respekt und hoffe auf die Unterstützung des erfahrenen Teams der Nationalparkverwaltung.

Der Landschaftsökologe, der in Bayern geboren und aufgewachsen ist, kennt den Nationalpark Kellerwald-Edersee mit seinen artenreichen Buchenwäldern, Hang- und Schluchtwäldern, Kalkmagerrasen und Waldwiesen bereits von vielen Besuchen – privat und beruflich. „Ich war jedes Jahr mit einer internationalen Studentengruppe in der Region.“

Bislang engagierte sich Schweiger bei der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt bundesweit für verschiedene Wildnisgebiete. Jetzt fokussiert er sein Augenmerk auf

ein einziges Großschutzgebiet, das sei eine neue Herausforderung, betonte der neue Parkleiter. Er löst Manfred Bauer ab, der nach 13 Jahren an der Spitze der Nationalparkverwaltung in den Ruhestand wechselte.

Fahrradfahren und Joggen

Privat ist Schweiger gern sportlich in der Natur unterwegs. Fahrradfahren und Joggen zählen zu seinen liebsten Hobbys. Eine weitere Leidenschaft ist die Musik. Bis vor kurzem hat er noch als Bassist in einer Band gespielt.

Die Familie ist inzwischen umgezogen von Südhessen nach Odershausen und sei herzlich aufgenommen worden. Der Umzugsstress ließ bislang Wanderungen mit

Ehefrau Corinna und den Söhnen Samuel (8) und Corbrian (10) in seinem neuen

ZUR PERSON

Manuel Schweiger (40) ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Die Diplomarbeit des Landschaftsökologen an der TU München zur Frage, wie Wildnisgebiete geschaffen werden können, legte den Grundstein für den weiteren beruflichen Lebensweg: Ab 2008 war Schweiger bei einem Planungsbüro zuständig für Bundesvorhaben der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt.

Seit 2014 setzte er sich als Leiter des Deutschlandprogramms der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt für neue Schutzgebiete ein, in denen

Wirkungsbereich noch nicht zu. Aber das werde nachgeholt, sagt Schweiger.

Natur Natur sein darf. Er beriet politische Entscheidungsträger und Nationalparkinitiativen.

Zudem rief er die Initiative „Wildnis in Deutschland“ ins Leben, der sich 20 Naturschutzorganisationen angeschlossen haben. Seit 2018 ist er Mitglied im Landesnaturschutzbeirat Hessen und stellvertretender Vorsitzender der Regina-Bauer-Stiftung für die Förderung von Artenschutzprojekten. Schweiger gilt als Experte für Schutzgebiete und die Bewahrung von natürlichen Lebensräumen für bedrohte Arten. höh